

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 15 (1961)
Heft: 8: Lebendige Schule = Ecole vivante = Living school

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ELCO



Elco-Ölfeuerungen werden überall eingebaut, wo Wert auf eine absolut zuverlässige und sparsame Wärmequelle gelegt wird.

Zürich, Militärstraße 76
Telefon 051 25 07 51

ELCO-ÖLFEUERUNGEN AG

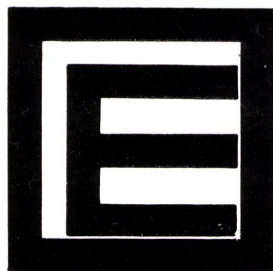
Euböolithwerke AG Olten

Gegründet 1898
Telefon 062 / 5 23 35

Wir führen

Unterlagsböden

zur Aufnahme von
Plastofloor, Linol, Parkett
Vinyl-Platten usw.
preisgünstig, zuverlässig
und kurzfristig aus



Filialen in:

Zürich	Tel. 051/25 00 73
St. Gallen	Tel. 071/24 12 26
Basel	Tel. 061/24 16 80
Bern	Tel. 031/ 9 11 29
Genève	Tel. 022/24 70 77

SCHMIDLIN

ALUH kombinierte
Aluminium-Holz Fenster
und Fassadenelemente

SCHMIDLIN

ISIAL isolierte
Ganzmetall-Fenster
und Fassadenelemente

SCHMIDLIN

Norm Fenster
Norm Türen
SK Fertig-Türen

SCHMIDLIN

Mobile Trennwände
Kittlose Verglasungen
Tex Deckenelement-
Platten

SCHMIDLIN

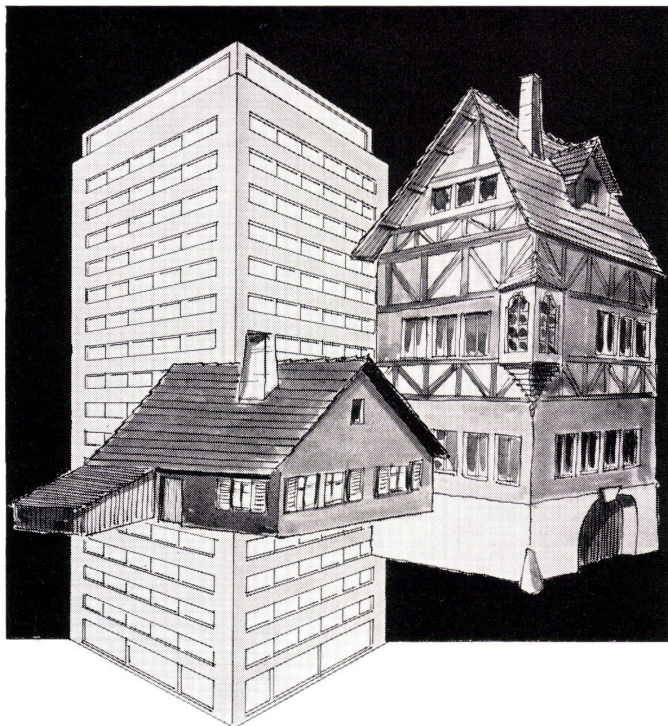
Unsere einwandfreien
Konstruktionen
stützen sich auf
langjährige Erfahrung



SCHMIDLIN

H. Schmidlin AG
Holz + Metallbau

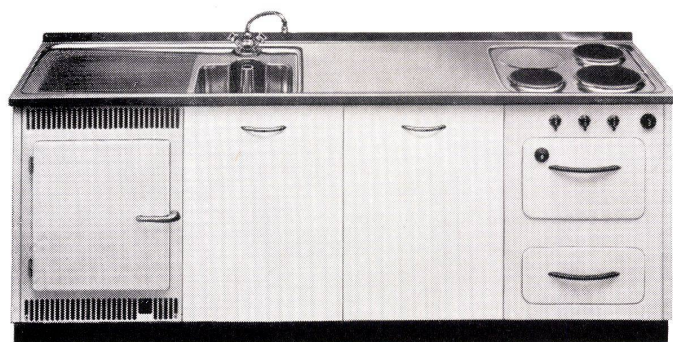
Aesch-Basel 061 82 32 82
Zürich 051 47 39 39
Genf 022 25 95 80



... in jedes Haus eine METALL-ZUG Küchenkombination!

Wieviel Komfort bieten doch moderne Küchenkombinationen! Nur schon die durchgehende Chromstahlabdeckung erleichtert die Arbeit und das Sauberhalten. Die genormten Unterteilungen mit Boiler, Kühlschrank, Kehrleimerabteil, Einrichtungen für Pfannen und Flaschen, sind raumsparend und praktisch. So erhält jede Küche ihre klare, arbeitstechnisch richtige Konzeption, genau nach den Wünschen der Hausfrau.

Dank der Normierung lassen sich die Einbauelemente in der Kombination beliebig gruppieren.



Verlangen Sie Prospekte oder Beratung
durch die

METALLWARENFABRIK ZUG

Tel. 042 / 4 01 51

Der Farbreiz des Wandhintergrundes geht von der Intensität der Gruppe A über das Verfestigte, Materialisierte der Gruppe B zum Lichten, zur geistigen Haltung der Gruppe C.

Der Wandel in künstlerischer Hinsicht kommt in den Plastiken der drei Gruppen zum Ausdruck: in der Tierplastik der Gruppe A, in den Relieffdarstellungen der Gruppe B. Diese stammen aus verschiedenen Epochen der Kunst und dienen dem kritischen Vergleich. Der Gruppe C entspricht die mit der Zeit und unserem Raum wesensverbundene Plastik.

Noch ein Nachwort zur Lage der einzelnen Gruppen zur Sonne und zu dem bedeutenden Einfluß, der dem Sonnen- und Himmelslicht auf die Gestalt der Schule eingeräumt wird. Die Ansichten über die zweckmäßige Orientierung von Klassenräumen wechseln. Diese werden heute häufiger nach Norden als nach Süden ausgerichtet, abgesehen von Freiluftschulen und solchen in kalten Gegenden. Die Ost-West-Orientierung gilt vielfach als überholt. Man sagt, durch die Nordlage würde reichlich Licht gewonnen – diffuses reflektiertes Licht –, es gebe keine direkten Sonnenstrahlen und keine störenden Lichtflecken auf den Tischen. Das aber ist vorwiegend technisch gesehen – nicht bild- oder gestalthaft –, während zum Beispiel im traditionsgebundenen China vorwiegend der bildhafte oder gestalthafte Bezug zur Sonne Norm ist.

Es existiert also ein ganz unterschiedliches Verhalten im Osten und im Abendland, welches vielleicht auch so gekennzeichnet werden kann – Osten: «Sonne und Wir», Westen: «Ich und Sonne».

Das Verhältnis des Europäers zur Sonne und seine wachsende oder sinkende Begeisterung für das Sonnenlicht hat nichts mit Gestaltbildhaftem zu tun. Der Europäer folgt jeweils neuen speziellen Erkenntnissen.

Ich denke, daß der Bezug zur Sonne und zum Kosmischen von eminent bildendem Wert ist, und so gebührt wohl der Schule ein möglichst umfassender Bezug zur Sonne – jedenfalls ein umfassenderer, anderer, als er beispielsweise der Wohnung oder dem Krankenzimmer zukommt.

So sprechen Struktur und Rangordnung der Klassengruppen die verstandesmäßigen und die seelisch-schöpferischen Kräfte des Kindes und des jungen Menschen an – sozusagen im «geheimen Auftrag». Dieses Geheimnis ist die Basis der inneren Bindung und der Abgeschlossenheit nach außen. Das sind die Voraussetzungen für das Wesen der «geheimen Bezirke» der Schule, deren Kern in unserem Falle eine Halle ist. Dieser den Klassenräumen zugeordnete hallenartige Raum ist entsprechend der Vielfalt seiner Aufgaben gestaltet und mit einem Dach so abgeschlossen, daß er als Innenraum oder als Innenhof benutzt werden kann, flexibel im Gebrauch und in der Atmosphäre – vor allem für die Gruppengemeinschaft. Die abwehrenden Mauern sind jeweils durch Tore und durch Pforten durchbrochen. Die Tore münden in den «Weg der Begegnung», die Pforten ins Grüne.

Der Weg der Begegnung verbindet die geheimen Bezirke mit den öffentlichen Bezirken, deren wichtigster Teil die «große Halle» ist – für die Zusammenfassung aller Kinder

der Schule und für die Verbindung der Schule mit der Nachbarschaft und mit der Stadt. Hier begegnet das Kind Fragen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Art, die von der Öffentlichkeit gestellt werden. Ferner umfaßt der öffentliche Bezirk die übergeordneten Räume, welche allen Gruppen oder als technische Zusatzräume dienen – die also nicht von der besonderen Atmosphäre der Gruppen getragen sind. Die Schülerbibliothek, das Haus der Lehrer, der Raum für die Erteilung des Religionsunterrichts, der Raum der Biologie – alle diese Räume und Bauten sind nach Bedeutung und nach innerem Wesen plazierte und ausgestattet. Der Biologieraum zum Beispiel vermag – gewissermaßen als eine Probe aufs Exempel – auch dem Freilichtunterricht zu dienen.

Den Kontrapunkt schließlich zum öffentlichen Bezirk, der die Verbindung mit der täglichen Umwelt darstellt, bildet der als «kosmischer Raum» bezeichnete Mittelraum zur kosmischen Umwelt. Die beziehungsreiche Einbildung des Menschen in das All wird durch diesen Raum anschaulich:

Die Kuppel bedeutet den Himmel, die quadratische Bodeneinsenkung die Erde. Die Ausdeutung des Jahreszeitenablaufs geschieht durch Dichterworte, auf welche in der bestimmten Zeit der Lichtstrahl fällt.

Der kosmische Raum steht in seiner esoterischen Bedeutung im polaren Bezug zum Exoterischen der Aufgabe des öffentlichen Bezirks. Er trägt so dazu bei, den Sinn des Wortes «Das Schulleben ist das Leben selbst» (Thomas Mann) zu erfüllen. Der Bezirk für Turnen und Sport bildet neben den öffentlichen und geheimen Bezirken einen halböffentlichen Bezirk – der besonderen Funktion für die Schule oder für Vereine und andere Organisationen entsprechend.

Was für Innenräume gilt, gilt sinngemäß für Außenräume – Pausenhöfe, Spielwiese, Schulgarten usw. Schulen sollten der Form und dem Inhalt nach konstitutiven Prinzipien sein – Organe eines Organismus, Teilinhalte eines Ganzheitlichen.

So wie wir es von «Nachbarschaften» wünschen, indem wir uns unter Nachbarschaft eine geistige Energie, eine Qualität und nicht eine Quantität vorstellen.

Hinsichtlich des konstitutiven Prinzips bilden Nachbarschaften und Schulen Identitäten, und in diesem Zusammenhang ist es berechtigt, von «Schulschaften» wie von Nachbarschaften zu sprechen. Beide sind Wesenheiten, beide Teile des Organismus Stadt oder Siedlung, die vielfältige und differenzierte Bezüge untereinander in Gang setzen können. Schulschaften bilden so wesentliche Einheiten größeren oder kleineren Umfangs – aus dem Bedarf heraus oder als Folge eines Ordnungswillens. Wichtig ist, daß sie dem konstitutiven Prinzip unterworfen sind, ob sie nun dem System nach kombinierbar oder Einzelercheinungen sind.

Die Konzeption zu der Schule Lünen stammt aus dem Jahre 1956.

Dieses städtische neusprachliche Mädchengymnasium umfaßt achtzehn Klassen. Diese achtzehn Klassen – zweimal neun Klassen – sind in drei Gruppen eingeteilt.

Schülerinnen, die das Gymnasium besuchen, sind zehn bis achtzehn